Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DEUTSCHLAND

Die deutsche Luftwaffe hat sich aus Goose Bay in Kanada zurückgezogen

Ende Juli 2005 endete offiziell der Ausbildungsflugbetrieb des taktischen Ausbildungskommandos der deutschen Luftwaffe in Kanada. Das GAFTIC (German Air Force Training in Canada) soll nun nach 26 Jahren Einsatztätigkeit Ende März 2006 definitiv geschlossen und aufgelöst werden. Bis dahin wird schrittweise die Personalstärke heruntergefahren. Das Material wird mit Schiffen und Transportflugzeugen zurück nach Deutschland gebracht. Der Flugplatz Goose Bay im einsamen Labrador wurde im Zweiten Weltkrieg eingerichtet. Er diente der amerikanischen Luftwaffe als Zwischenlandeplatz, vor allem für Bomber, auf dem Weg nach Europa. Nach dem Kriege verlor der Flugplatz zunächst seine Bedeutung, erst im Kalten Krieg und mit Zunahme der sowjetischen Bedrohung nahm sie wieder zu. Die US Air Force baute Goose Bay zu einem Stützpunkt für ihre strategische Bomberflotte aus. Zu Spitzenzeiten waren damals in Goose Bay 12000 Personen stationiert. Nach dem Abzug der Amerikaner drohte vorerst Goose Bay wieder in die Bedeutungslosigkeit abzusinken. In den 60er-Jahren und Anfang der 70er-Jahre sind aber bei diversen NATO-Streitkräften, darunter auch bei der deutschen Luftwaffe, Trainingsbedürfnisse und Forderungen nach Tiefstflugmöglichkeiten aufgekommen. Da diesbezügliche geeignete Trainingsmöglichkeiten in Europa nicht gegeben waren, wich man in den bevölkerungsarmen Norden Kanadas aus. 1980 flogen erstmals deutsche Kampfflugzeuge in Goose Bay, seit 1986 gibt es dort ein ständiges Kommando. Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben in den vergangenen Jahren rund 53000 Flugstunden in Goose Bay absolviert. hg

Jahrestagung des Fraunhofer-Instituts

Das Fraunhofer-Institut Chemische Technologie (Fraunhofer ICT) will sich in erster Priorität mit der Entwicklung von neuen Mitteln zur Terrorabwehr beschäftigen. Dies gab das Forschungsinstitut anlässlich seiner Jahrestagung im Sommer 2005 bekannt. Das Fraunhofer ICT beschäftigt rund 350 Mitarbeiter und hat einen Jahreshaushalt von bisher knapp 24 Mio. Euro. Einen Schwerpunkt bildet heute die Entwicklung nichttödlicher Waffen oder auch von so genannten schonenden Wirksystemen, die bei Massenveranstaltungen wie z. B. bei der bevorstehenden Fussball-Weltmeisterschaft 2006 eingesetzt werden könnten. Darunter fallen u. a. neue verträglichere Pfeffersprays, rasch aufblasbare Strassensperren und Gummigeschosse, die auch aus nächster Nähe verschossen werden können, ohne dass Personen ernsthaft verletzt werden. Zurzeit lassen sich Vertreter verschiedener Nationen über neuartige Mittel und Einsatzmöglichkeiten informieren, darunter auch eine chinesische Delegation im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2008.

Geforscht wird aber beim Fraunhofer-Institut auch an neuen Mitteln und Systemen zur modernen Terrorabwehr. Vor allem beim Einsatz gegen Selbstmordattentäter, die den Sprengstoff am eigenen Körper tragen, soll nach neuen Mitteln und Abwehrmöglichkeiten geforscht werden. Gemäss dem Institutsleiter Peter Elsner sollen u. a. Sensoren in Entwicklung stehen, die solche Sprengstoffe erkennen können. Allgemein wird angenommen, dass in nächster Zeit auf europäischer Ebene bezüglich Sicherheitstechnik und Einsatzmittel gegen Extremisten und Terroristen einiges in Gang gesetzt wird. Notwendig dazu ist aber eine kontinuierliche Sensibilisierung der politischen Organe und die Förderung der entsprechenden Forschungsgebiete. Es wird darauf hingewiesen, dass z. B. das Fehlen eines integrierten Konzeptes zwischen Innen- und Verteidigungspolitik in Deutschland für die notwendigen Entwicklungen im Sicherheitsbereich hinderlich ist. Von grosser Bedeutung vor allem auch für die europäischen Staaten sind die regelmässig stattfindenden Fachseminarien und die Jahrestagung des Institutes, wo Experten aus der ganzen Welt ihr Fachwissen austauschen. hg



Die Entwicklung geeigneter Einsatzmittel für die neuen Aufgaben von Sicherheitskräften soll verstärkt werden.

Bundeswehr vor Erweiterung ihres Auftrags in Afghanistan

Deutschland will sich verstärkt in Afghanistan engagieren. Die Bundeswehr soll im Rahmen der ISAF-Erweiterung vor allem im Norden und Westen des Landes operieren können. Eine Ausweitung, verbunden mit grösserer Flexibilität, vor allem räumlicher Art, wird dadurch notwendig, weil geplant ist, dass das deutsche Kontingent ihren regionalen Koordinationsstab in dem regionalen Zentrum Mazar-i-Scharif im Norden Afghanistans aufbaut. Die Aufgabe eines «Regional Area Coordinators» (DAC) hat die Bundesrepublik bereits im Januar 2005 übernommen. Vorgesehen ist eine Vergrösserung des Kontingentes von jetzt etwa 2180 Soldaten auf 3000. Ursprünglich hatte Struck eine Grenze von 2500 vorgeschlagen. Der deutsche Bundestag hat noch im September 2005 die Bestandeserhöhung gebilligt und zudem einer weiteren Verlängerung des Engagements in Afghanistan zugestimmt.

Mit der Erhöhung der Bestandesobergrenze auf 3000 Soldaten bekommen die örtlichen Kommandeure auch hinsichtlich der Mannschaftsstärken und des Einsatzraumes mehr Flexibilität.

Weiterhin besteht das Problem des Eingreifens deutscher Soldaten in den Drogenanbau und die Verfolgung der Drogenproduktion und des Drogenhandels. Bisher überliessen sie dies den afghanischen Sicherheitskräften und den Briten. Es besteht aber die Gefahr, dass deutsche Soldaten in Vergeltungsschläge und Abschreckungsmassnahmen einbezogen werden. Eine neue Lage ist dadurch entstanden, dass die usbekische Regierung unterdessen den USA die Nutzung der Basis in ihrem Lande verboten haben. Bisher ist nach Auskunft des deutschen Verteidigungsministers Deutschland von der usbekischen Regierung diesbezüglich noch nicht angegangen worden. Die deutschen Streitkräfte müssten, bei einer Aufgabe des bisher genutzten Umschlagplatzes Termes, den Flugplatz Mazar-i-Scharif in Nordafghanistan als logistische Basis nutzen.

Es wird angenommen, dass deutsche Soldaten noch viele Jahre in Afghanistan bleiben müssen. Auch eine neue Regierung hat sich mit dieser Tatsache auseinander zu setzen. Tp.

Bundeswehrkontingent hat an den Manövern «Bright Star» in Ägypten teilgenommen

Rund 400 Bundeswehrsoldaten hatten im September 2005 an den multinationalen Übungen in Ägypten teilgenommen und dabei vor allem die Evakuierung von Zivilisten geübt. Die Manöver «Bright Star» finden normalerweise alle zwei Jahre statt; sie waren aber im Jahre 2003 wegen des Irakkrieges (Operation Iraqi Freedom) ausgefallen. An den diesjährigen Übungen, an denen zirka 30000 Soldaten aus verschiedenen Teilstreitkräften teilgenommen haben, waren Kontingente aus den folgenden zwölf Staaten beteiligt:

- Ägypten
- USA
- Deutschland
- Frankreich

- Grossbritannien
- Griechenland
- Italien
- Niederlande
- Jordanien
- Kuwait
- Pakistan
- Saudi-Arabien

Die Übungen waren in fünf Hauptphasen unterteilt und dauerten bis am 15. Oktober 2005. Die diversen Übungsteile fanden primär im Norden Ägyptens, u. a. auch entlang der Küste zwischen Alexandria und Marsa Matrouh statt. Das deutsche Kontingent, bestehend aus Truppen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine, stand zwischen dem 15. und 22. September im Einsatz. Die Hauptaufgabe des Bundeswehrkontingentes war die Durchführung von Evakuierungsmassnahmen in einem gegenüber Mitteleuropa völlig anderen Umfeld und unter teilweise extremen Klimabedingungen. Gleichzeitig wurde auch der Transport von Soldaten, Waffen und Ausrüstung über grössere Distanzen geübt. Gemäss Aufgabenspektrum muss künftig die Bundeswehr über Fähigkeiten für solche Sondereinsätze in fremden Regionen der Welt verfügen. hg



Prototyp des UAV «Watchkeeper».

ISRAEL

Neue Version des HMMWV mit verbessertem Schutz

Die israelische Firma Plasan hat in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Fahrzeughersteller AM General eine neue Version des Geländefahrzeugs HMMWV (High-Mobility Multipurpose Wheeled Vehicle) mit wesentlich verbessertem Schutz präsentiert. Das neue, mit M-PAV 2 bezeichnete Fahrzeug ist vor allem auch im Ladebereich geschützt und verfügt wegen des Mehrgewichtes über eine etwas reduzierte Ladekapazität. Die maximale Ladung beträgt gemäss Firmenangaben noch rund 900 kg, im Gegensatz zur ungeschützten Version, die Soldaten und Bewaffnung im Umfang von etwa 1300 kg transportieren kann.

Die verschiedenen Versionen des HMMWV stehen heute weltweit in vielen Armeen im Einsatz; alleine die US-Streitkräfte haben seit den späten 80er-Jahren etwa 70000 Fahrzeuge dieses Typs beschafft. Insgesamt existieren von HMMWV mehr als 30 militärisch genutzte Versionen. Dazu kommen unter der Bezeichnung «Hummer» auch diverse zivil genutzte Typenvarianten, die sich vor allem in den USA zunehmender Beliebtheit erfreuen. Seit 2003 gibt es auch eine chinesische Kopie, die unter der Bezeichnung DFM EQ2050 von den chinesischen Fahrzeugwerken Dongfeng Motor Corporation angeboten wird. hg



Neue, zusätzlich geschützte Version des Geländefahrzeuges HMMWV.

GROSSBRITANNIEN

Beschaffung von Drohnensystemen «Watchkeeper»

Die britische Firma Thales UK und die israelische Elbit Systems haben im September 2005 vom britischen Verteidigungsministerium einen Auftrag im Wert von zirka 700 Mio. Pfund (rund 1,6 Mrd. CHF) erhalten. Dabei geht es um einen Auftrag zur Entwicklung, Fertigung und logistischen Unterstützung des britischen «Watchkeeper-Programms». Noch in diesem Jahr soll zwischen den beiden Firmen ein Joint-Venture-Vertrag unterzeichnet werden. «Watchkeeper» basiert auf dem israelischen UAV-System (Unmanned Aerial Vehicle) «Hermes-450». Die für Grossbritannien vorgesehene, weiter entwickelte Version soll ein Schlüsselelement der so genannten «Network Enabled Capability» der künftigen britischen Streitkräfte werden. Bereits im Jahre 2006 sollen erste Flugkörper des «Watchkeeper» einsatzbereit sein. hg

POLEN

Lieferung von Geländefahrzeugen und Schützenpanzern an die irakischen Sicherheitskräfte

Gemäss polnischen Presseberichten haben die polnischen Rüstungsbetriebe PHZ BUMAR mit dem neuen Ministerium für nationale Verteidigung in Bagdad einen Vertrag über die Lieferung von 600 leichten Geländefahrzeugen «Dzik 3» und von 115 Radschützenpanzern BTR-80 abgeschlossen. Der Gesamtwert dieses Geschäftes beträgt rund 150 Mio. US-$; die Rüstungswerke PHZ BUMAR haben in den vergangenen Monaten bereits diverse Lieferabkommen im Umfang von rund 400 Mio. US-$ mit dem Irak getätigt.

Die im Aufbau begriffenen irakischen Sicherheitskräfte haben einen grosse Bedarf an Bewaffnung und Ausrüstung. Nach dem offiziellen Kriegsende am 1. Mai 2003 wurde die damalige irakische Armee durch die US-Truppen zerschlagen und hatte sich daraufhin völlig aufgelöst. Im Herbst 2003 wurde mit dem Aufbau neuer irakischer Sicherheitskräfte begonnen, wobei dieser Aufwuchs bekanntlich bis heute mit grossen Problemen verbunden ist. Die irakischen Sicherheitskräfte unterteilen sich in zivile Kräfte (Mittel der Polizei und des Grenz- und Objektschutzes) und die militärischen Kräfte. Bei den Streitkräften ist vorerst eine Unterteilung in Land- und Luftstreitkräfte sowie Spezialtruppen vorgesehen. Die frühere Nationalgarde wurde unterdessen in die Landstreitkräfte integriert, denen innerhalb der neuen Armee die grösste Bedeutung beigemessen wird. Das Heer soll im Endausbau zirka 90000 Soldaten umfassen. Geplant ist eine flächendeckende Stationierung der vorgesehenen Infanterie-



Die von Polen gelieferten leichten Geländefahrzeuge «Dzik 3» dürften bei der irakischen Polizei zum Einsatz gelangen.



Polnische Radschützenpanzer BTR-80 für die neue irakische Armee.

und mechanisierten Divisionen auf das ganze Land. Dabei sollen die Streitkräfte zusammen mit den zivilen Ordnungskräften ausschliesslich Sicherheitsaufgaben im Innern übernehmen.

Bei den neuen irakischen Streitkräften handelt es sich um eine Freiwilligenarmee, die zu einem Teil noch mit zurückgebliebenem Rüstungsmaterial der früheren irakischen Streitkräfte unter Saddam Hussein ausgerüstet ist. Allerdings ist eine Zuführung ergänzender Mittel unerlässlich. Gemäss US-Angaben besteht vor allem ein grosser Bedarf an Führungsmitteln, modernen Schutzwesten für Soldaten sowie an Transport- und Schützenpanzern. Nebst Polen haben bisher auch die USA, Grossbritannien, Jordanien, die Türkei, Ungarn und die Ukraine Fahrzeuge an die irakischen Sicherheitskräfte geliefert. Andere Staaten haben nebst Handfeuerwaffen und Munition vor allem auch persönliche Ausrüstung sowie Funk und logistisches Material geliefert. hg

NATO

Die ISAF in Afghanistan soll in den nächsten Monaten weiter verstärkt werden

Gemäss Aussagen der NATO muss bei einer Realisierung der geplanten Ausdehnung in den Süden Afghanistans die Internationale Schutztruppe ISAF drastisch verstärkt werden. Der gegenwärtige Kommandant der ISAF, der italienische Generalleutnant Mauro del Vecchio, rechnet gemäss eigenen Aussagen mit einem zusätzlichen Bedarf von 2000 bis 3000 Soldaten. Ende September 2005 hat die Truppenstärke der ISAF gegen 11000 Soldaten betragen, im Zusammenhang mit den Regionalwahlen vom 18. September 2005 sind die Truppen um mehr als 2000 Soldaten verstärkt worden. Allerdings werden diese zusätzlichen Kräfte gegen Ende dieses Jahres Afghanistan wieder verlassen. Derzeit operiert die ISAF in der Hauptstadt Kabul sowie im Norden und Westen des Landes. In den südlichen und östlichen Provinzen stehen weiterhin mehr als 19000 Soldaten der US-geführten Koalition im Einsatz. Die dort laufende Operation Enduring Freedom ist primär gegen die Anhänger der radikalislamischen Taliban und andere bewaffnete Extremistengruppen gerichtet.

Vorgesehen ist, dass die NATO voraussichtlich im Mai 2006 die Verantwortung auch über die südlichen Provinzen übernehmen wird, wo derzeit die US-geführten Koalitionstruppen im Anti-Terrorkampf gegen die Taliban und andere Oppositionskräfte stehen. Die Sicherheitslage im Süden Afghanistans ist weiterhin sehr angespannt, sodass die NATO im nächsten Frühjahr gezwungen sein wird, dort auch Kampftruppen einzusetzen. Die bisherige Einsatzstrategie (Rules of engagements) soll für die geplanten Einsatzkräfte im Süden im Rahmen des bestehenden UN-Mandats «robuster» gemacht werden.

Gemäss bisherigen Informationen wird Grossbritannien das regionale Kommando über die neu im Süden dislozierten Truppen übernehmen; vermutlich werden sie unterstützt durch kanadische, niederländische und andere Kontingente. Die deutsche Bundeswehr hat unterdessen die Verantwortung über die PRTs im verhältnismässig ruhigen Norden Afghanistans übernommen. hg



Italienische Truppen der ISAF in Afghanistan.

USA

Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa wird verlegt

Die USA planen eine Neuordnung der amerikanischen Streitkräfte auf der ganzen Welt, um den Änderungen der sicherheitspolitischen Herausforderungen besser gerecht werden zu können. Davon sind auch die US-Streitkräfte und die Kommandostrukturen in Deutschland betroffen. Das Hauptquartier der US-Landstreitkräfte in Europa soll von Heidelberg nach Wiesbaden verlegt, die Truppenstärke in Europa von 62000 auf 24000 Soldaten verringert werden. Die europäische Verwaltungsstruktur der Stützpunkte soll ebenfalls gestrafft werden. Das betrifft insbesondere die Joint Main Operating Bases (JMOB). Sie werden von 13 auf 4 reduziert. Die US-Armee plant in Wiesbaden, Grafenwöhr, Kaiserslautern und im italienischen Vincenza entsprechende Strukturen zusammenzufassen. Ebenfalls sollen die in Würzburg stationierte 1. Infanteriedivision und ein in Hessen stationierter Verband aus Deutschland abgezogen werden.

Diese geplanten Massnahmen haben in Verbindung mit der ebenfalls laufenden massiven Verkleinerung der Bundeswehr vor allem in strukturschwachen Regionen Deutschlands einen massiven Verlust von Arbeitsplätzen zur Folge. Tp.

Forderung nach einer Verbesserung der «Force Protection»

Die US Army hat sich gemäss Aussagen ihres Stabschefs, General Schoomaker, gegenwärtig mit den grössten Herausforderungen seit Jahrzehnten auseinander zu setzen. Im Zusammenhang mit der Transformation der Streitkräfte und den laufenden Einsätzen im Irak und Afghanistan stellen sich nicht nur Fragen bezüglich der künftigen Struktur, Mittel und Bestände der neuen Kampfbrigaden. Im Vordergrund steht heute bei den amerikanischen Landstreitkräften die Forderung nach einer generellen Verbesserung der «Force Protection». Als Folge der Verwundbarkeit gegenüber den so genannten asymmetrischen Bedrohungen sollen nun mit Priorität der Schutzbedarf untersucht und die dringendsten Schutzmassnahmen möglichst rasch umgesetzt werden. Die Hauptbedrohung bei den aktuellen Stabilisierungseinsätzen oder friedensunterstützenden Operationen kommt in der Regel von lokalen bewaffneten Widerstandsbewegungen oder Terrorgruppierungen, die ihre Angriffe vielfach gegen Truppenpatrouillen in Fahrzeugen richten. Nebst Handfeuerwaffen, ungelenkten Panzerabwehrwaffen, Minen und Einmann-Flablenkwaffen werden hierzu vermehrt auch improvisierte Sprengladungen eingesetzt, die in Autos oder entlang der Strasse teilweise mittels Zeitzünder zur Explosion gebracht werden.

Damit die Verluste bei den amerikanischen Truppen möglichst rasch reduziert respektive verhindert werden können, werden nebst taktischen Vorkehrungen vor allem auch technische Schutzmassnahmen umgesetzt. Dabei soll in erster Linie der Schutzgrad bei den verwendeten Transportfahrzeugen und teilweise auch bei den Helikoptern verbessert werden. Denn



Kampfschützenpanzer Bradley M2A3, ausgerüstet mit Reaktivpanzerung beim Einsatz im Irak.

anfänglich war nur ein geringer Anteil der in den Einsatzgebieten verwendeten Fahrzeuge gegenüber den gegnerischen Waffen geschützt.

Betroffen von den laufenden Diskussionen über einen verbesserten Schutzbedarf bei neuen Kampffahrzeugen sind auch die aktuellen Programme «Stryker» und FCS (Future Combat System). hg



Schützenpanzer «Stryker» mit Begleitinfanterie. Der angebrachte Zusatzschutz (slat armour) soll vor allem vor Hohlladungsgranaten schützen.

Lasersysteme als Anti-Terror-Schutz für Passagierflugzeuge

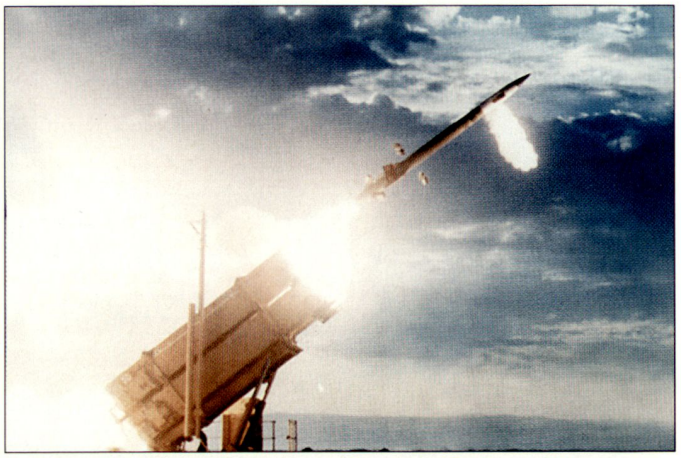
Gemäss Presseberichten haben die USA im August 2005 mit dem Test von Lasersystemen begonnen, die Passagierflugzeuge vor Anschlägen mit Raketen schützen sollen. Auftraggeber für die Entwicklung dieser Abwehrsysteme ist das US-Ministerium für Homeland Defence, der Auftrag ging gemeinsam an den Rüstungskonzern Northrop Grumman und das britische Unternehmen BAE Systems. Als Bedrohung für die Zivilluftfahrt gelten heute vor allem die weltweit verbreiteten und auch auf dem grauen Waffenmarkt erhältlichen MANPADS (Man Portable Air Defence Systems). Diese werden insbesondere von den US-Behörden als ideale Waffen des internationalen Terrorismus angesehen, um damit Passagierflugzeuge und auch Helikopter im Bereich von Flugplätzen und Landestellen zu beschiessen. Da diese Bereiche durch bodengestützte Überwachung nur schwer kontrollierbar sind, werden heute bei der Zivilluftfahrt neue Gegenmassnahmen ins Auge gefasst. In den USA selber wurden bisher noch keine Flugzeuge mit MANPADS beschossen; gemäss Angaben aus dem amerikanischen Kongress sollen aber seit den späten 70er-Jahren bis heute weltweit etwa 35 Maschinen mit solchen Lenkwaffen attackiert worden sein. Dabei seien 24 Flugzeuge abgeschossen und rund 500 Menschen getötet worden. Nicht bekannt ist die genaue Anzahl der damit abgeschossenen Helikopter. Zu den Gegenmassnahmen gegen MANPADS zählen neben dem Ausstoss von Flares oder anderen Hitzekörpern eine neue Generation von so genannten DIRCM-Systemen (Directed Infrared Countermeasures). Die Systeme arbeiten mit Verfolgungs- und Blend- bzw. Zerstörlasern. Mit dem Laserstrahl dieser Abwehrsysteme soll die Suchkopfoptik anfliegender Lenkflugkörper zerstört resp. abgelenkt werden. Die Versuche in den USA sollen vorerst an ausrangierten Passagierflugzeugen getestet werden, bevor sie möglicherweise an US-Linienmaschinen installiert werden. Die Kosten für eine Installation solcher Abwehrmittel an allen aktuell im Einsatz stehenden amerikanischen Linienmaschinen würden gemäss Schätzungen rund sechs Mrd. US-$ betragen. hg

Kooperation mit Indien im Verteidigungsbereich soll ausgebaut werden

Wie die diversen Besuchsaktivitäten der letzten Monate zeigen, sind die USA gewillt, ihre Zusammenarbeit mit Indien im Rüstungsbereich auszubauen. Dies haben der Besuch der US-Aussenministerin C. Rice Ende August in Dehli und die anschliessende Reise von General J. Kohler, dem Vorsitzenden der Defense Security Cooperation Agency im Pentagon, deutlich aufgezeigt. Die indische Führung hat in der Folge bekannt gegeben, dass u. a. über eine mögliche Lieferung von amerikanischen Kampfflugzeugen F-16 gesprochen worden sei. Anlässlich des Besuches von General J. Kohler sollen zudem Rüstungsexperten des Pentagons die indischen Vertreter detailliert über das neue verbesserte Luftverteidigungssystem «Patriot PAC-3» (Patriot Advanced Capability) orientiert haben.

Die indischen Streitkräfte sind seit geraumer Zeit daran, sich im Ausland nach einem strategisch-operativ nutzbaren Luftverteidigungssystem umzusehen. Bisherige Kontakte fanden v. a. mit Vertretern der russischen Firmen «Antey» und «Almaz» (für die Systeme «Antey-2500» und «S-300 PMU» statt. Gemäss Informationen aus der Militärpresse soll allerdings Indien mit den russischen Angeboten nicht zufrieden sein. Die USA sollen den indischen Steitkräften im Weiteren auch bei der Entwicklung eines strategischen Führungs- und Übermittlungssystems (C2-System) behilflich sein.

Dabei wird von einer amerikanischen Unterstützung beim Aufbau eines satellitengestützten Kommunikationssystems gesprochen. Zudem dürften die Amerikaner Indien beim Aufbau von COMINT-Kapazitäten mit Experten und technischen Mitteln behilflich sein. Falls Indien gewillt ist, die Rüstungsbeziehungen mit den USA zu verstärken und vermehrt auch amerikanische Systeme zu beschaffen, dürfte dies vor allem auf Kosten der russischen Rüstungsindustrie gehen. Russland war bisher der wichtigste indische Rüstungspartner; bis zum Jahre 2004 haben die indischen Streitkräfte jeweils jährlich für rund eine Mrd. US-$ Material aus Russland beschafft. hg



Indien soll sich u. a. für das amerikanische Luftverteidigungssystem «Patriot PAC-3» interessieren. ■